

# Institutionelle Mechanismen

Die UN-Frauenrechtskonvention CEDAW verbietet geschlechtsspezifische Diskriminierung von Frauen\*. Seit 1985 gilt CEDAW in Deutschland als Bundesgesetz. Das bedeutet, Hindernisse, die der Gleichstellung von Frauen\* entgegenstehen, müssen von der Regierung proaktiv, unverzüglich und de facto beseitigt werden. Dazu ist eine konsequente Verankerung von institutionellen Mechanismen wie Gender Mainstreaming und Gender Budgeting erforderlich. Das sind Verfahren, mit denen systematisch alle politischen Entscheidungen auf ihre Gleichstellungswirkungen geprüft werden können. So ist gewährleistet, dass strukturelle Diskriminierung aufgedeckt wird, um sie wirksam zu bekämpfen.

## Umsetzung von Gender Mainstreaming

Gleichstellungsperspektive wird in allen Abläufen und Verfahrensschritten verankert. Die Umsetzung erfolgt integriert in den Schritten eines Programmzyklus.



Quelle: angelehnt an: Agentur für Gleichstellung im ESF, Gender Mainstreaming im Europäischen Sozialfonds. Ziele, Methoden, Perspektiven, 2022

## Forderungen und Ziele

Die CEDAW-Allianz Deutschland fordert die Erstellung eines Nationalen Aktionsplans zur Gleichstellung der Geschlechter und zur Umsetzung von CEDAW. Sie setzt sich für die Umsetzung von Gender Mainstreaming/Gender Budgeting auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene ein. Die Institution der Gleichstellungsbeauftragten soll auf allen Ebenen eingeführt werden. Gleichstellungsbeauftragte sollen in vergleichbaren Strukturen arbeiten können, damit eine kohärente Gleichstellungspolitik umgesetzt wird. Es sind Gesetze erforderlich, die Geschlechterparität in allen politischen Gremien sichern und damit die gleichberechtigte politische Teilhabe von Frauen\* herstellen.



Alle Forderungen der CEDAW-Allianz Deutschland



Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Stand April 2024

# Arbeitswelt Beruf und Familie

Die UN-Frauenrechtskonvention CEDAW schreibt fest, dass Frauen\* in allen Lebensbereichen dieselben Rechte und Chancen haben müssen wie Männer\* – auch in der Arbeitswelt. Gleiche Chancen auf Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit und die Möglichkeit, Sorgearbeit partnerschaftlich zu teilen, sind in Deutschland noch immer nicht verwirklicht. Frauen\* leisten deutlich mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer\* (Gender Care Gap). Das gilt insbesondere für (alleinerziehende) Mütter\* und pflegende Frauen\*. Viele sind in Teilzeit oder in Minijobs beschäftigt (Gender Time Gap). Oft erhalten sie für bezahlte Erwerbsarbeit weniger Lohn (Gender Pay Gap). Die unterschiedlichen Chancen im Erwerbsleben wirken sich bis ins Alter aus (Gender Pension Gap).

## Forderungen und Ziele

Die CEDAW-Allianz Deutschland fordert Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen\* und Männern\* im Erwerbsleben und bei der Sorge- und Hausarbeit. Neben der Herstellung von Entgeltgleichheit und der Aufwertung sozialer Berufe müssen die Rahmenbedingungen so verändert werden, dass Frauen\* und Männer\* neben der Erwerbsarbeit gleichberechtigt Verantwortung in Haushalt und Familie übernehmen können. Deshalb müssen u.a. die EU-Entgelttransparenzrichtlinie zeitnah umgesetzt, die Lohnsteuerklasse V zugunsten der verbindlichen Steuerklassenkombination IV/IV abgeschafft und das Ehegattensplitting überwunden werden. Frauen\* mit Fluchterfahrung und Migrationsgeschichte müssen am Arbeitsmarkt besser gefördert werden.

## Gender Care und Time Gap bei Erwerbstätigen



erwerbstätige  
Frauen\* leisten  
im Schnitt täglich

**49 % mehr  
unbezahlte  
Sorgearbeit**

als erwerbstätige  
Männer\*



erwerbstätige  
Frauen\* leisten  
im Schnitt täglich

**21 % weniger  
bezahlte  
Arbeit**

als erwerbstätige  
Männer\*

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bericht: „Erhebung zur Zeitverwendung privater Haushalte“, 2024



Die CEDAW-Allianz Deutschland besteht aus über 30 Nicht-regierungsorganisationen und beobachtet kritisch die Umsetzung von CEDAW in Deutschland.

 [www.cedaw-allianz.de](http://www.cedaw-allianz.de)  
 [kontakt@cedaw-allianz.de](mailto:kontakt@cedaw-allianz.de)



Instagram



LinkedIn

# Gewalt gegen Frauen\* und Mädchen\*

Die UN-Frauenrechtskonvention schreibt fest, dass Frauen\* und Mädchen\* in allen Lebensbereichen dieselben Rechte und Chancen erhalten müssen wie Männer\* und Jungen\*. Geschlechtsspezifische Gewalt ist eine Menschenrechtsverletzung und verhindert die gleichberechtigte und umfassende Teilhabe von Frauen\* und Mädchen\*. Sie ist Ausdruck gesellschaftlicher Ungleichheit sowie eines Macht-Ungleichgewichtes zwischen Geschlechtern und damit ein strukturelles Problem. Geschlechtsspezifische Gewalt trifft vor allem Frauen und Mädchen sowie trans\*, inter und nicht-binäre Personen. Viele Betroffene erfahren zudem strukturell mehrfache Diskriminierung – etwa aufgrund von Behinderung, Flucht- oder Migrationsgeschichte, Aufenthaltsstatus, Armut, Wohnungslosigkeit und Rassismus.

## Forderungen und Ziele

Die Bekämpfung aller Formen geschlechtsspezifischer Gewalt und der Schutz Betroffener sind wichtige Ziele der CEDAW-Allianz Deutschland. Es braucht eine bundesweite intersektionale Gesamtstrategie zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\* und Mädchen\*. Notwendig sind flächendeckende Hilfsstrukturen für gewaltbetroffene Mädchen\* und Frauen\*, wie der Zugang zu und die Finanzierung von Fachberatungsstellen und Frauenhäusern. Weiteren Handlungsbedarf gibt es bei der Bekämpfung von digitaler Gewalt, Menschenhandel, weiblicher Genitalverstümmelung sowie der Gewalt gegen geflüchtete Frauen\*. Zudem braucht es den Ausbau und die Einbindung von gleichstellungsorientierter Täterarbeit, um die Gewalt dauerhaft zu beenden.

## Fehlende Plätze in Frauenhäusern in Deutschland

für schutzsuchende Frauen\* und Kinder nach den Vorgaben der Istanbul-Konvention

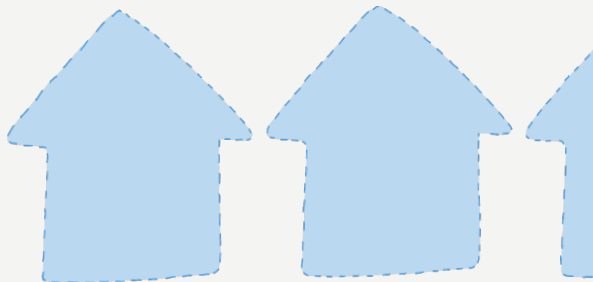
**6.800**

**aktuell  
vorhandene  
Plätze**

**in Frauenhäusern  
für Schutzsuchende**



**21.100 benötigte Plätze**  
in Frauenhäusern für Schutzsuchende



Alle Forderungen  
der CEDAW-Allianz  
Deutschland



Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Quelle: Frauenhauskoordinierung e.V., „Bundesweite Frauenhaus-Statistik 2022“

Stand April 2024

# Gesundheit

Die UN-Frauenrechtskonvention CEDAW verbietet Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der Geschlechtsidentität – auch in der Gesundheitsversorgung. Sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung und eine diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung sind Menschenrechte. Trotzdem wird in der Gesundheitsforschung und -versorgung nicht ausreichend erfasst und ausgewertet, wie sich Frauen\* und Männer\* hinsichtlich Erkrankungen und Wirkung von Therapien unterscheiden. Die Versorgungslage für Frauen\* ist zu oft defizitär, u.a. bei Endometriose, psychischer Gesundheit, Herzinfarkt und Krebserkrankungen. Schwangerschaftsabbrüche sind kriminalisiert, die Versorgung von Schwangeren und Gebärenden missachtet zu oft das geltende Recht der Patient\*innen.

## Forderungen und Ziele

Die CEDAW-Allianz Deutschland fordert die umfassende Umsetzung sexueller und reproduktiver Rechte. Hierzu gehört der Zugang zu kostenfreien Verhütungsmitteln, sichere und legale Schwangerschaftsabbrüche, eine frau\*zentrierte Versorgung während Schwangerschaft und Geburt sowie die Umsetzung der Patient\*innenrechte. Gewaltfreie Versorgung, nicht nur in der Geburtshilfe, muss selbstverständlich sein. Die Politik ist in der Pflicht, eine Gesundheitsversorgung sicherzustellen, die geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigt. Grundlage hierfür sind mehr geschlechtsspezifische Datenerhebung und Forschung. Auch die diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung von trans\*, inter und nicht-binären Personen muss gesichert werden.

## Gewalt in der Geburtshilfe



### körperliche Misshandlungen

z.B. Schlagen, Kneifen, Festschnallen



### nicht Einhalten professioneller Standards

z.B. fehlender Datenschutz, fehlende Privatsphäre und Einwilligung



### sexualisierte Gewalt

z.B. unerlaubte Stimulation von Brustwarzen, unerlaubte vaginale Untersuchungen



### mangelhafte Beziehungen zw. Gebärenden und geburtshilflichem Fachpersonal

z.B. wenn Sorgen nicht ernst genommen werden



### verbaler Missbrauch

z.B. harsche Sprache, Anschuldigungen, Drohungen



### schlechte Zustände im Gesundheitssystem

z.B. Personalmangel, bauliche Mängel (nicht genügend Räume, sodass Frauen auf Fluren ihre Kinder bekommen müssen)



### Diskriminierung & Stigmatisierung

z.B. aufgrund von Alter oder religiöser Zugehörigkeit



Die CEDAW-Allianz Deutschland besteht aus über 30 Nicht-regierungsorganisationen und beobachtet kritisch die Umsetzung von CEDAW in Deutschland.

[www.cedaw-allianz.de](http://www.cedaw-allianz.de)  
[kontakt@cedaw-allianz.de](mailto:kontakt@cedaw-allianz.de)



Instagram



LinkedIn

# Internationale FrauenMenschenrechte

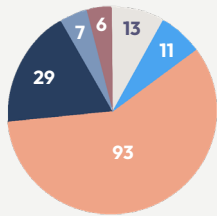
Die UN-Frauenrechtskonvention CEDAW verpflichtet dazu, Diskriminierung von Frauen\* und Mädchen\* in allen Lebensbereichen zu verhindern – das gilt nicht nur innerhalb aller Vertragsstaaten, sondern auch für deren Auslandskooperationen. Die Einführung der feministischen Außen- und Entwicklungspolitik zeigt die Bedeutung von CEDAW für Deutschlands extraterritoriale Verpflichtungen. Internationale Geschlechtergerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe sind wichtige Voraussetzungen für Frieden, Stabilität und nachhaltige Entwicklung. Daher müssen sie konsequent in allen Bereichen des wirtschaftlichen, sozialen und politischen Handelns Deutschlands umgesetzt werden.

## Forderungen und Ziele

Maßnahmen der Bundesregierung zur Beendigung der Diskriminierung von Frauen\* und Mädchen\* sind auch im internationalen Kontext notwendig. Hierunter fallen insbesondere die Erfüllung anderer internationaler Abkommen und Verpflichtungen, die zur globalen Geschlechtergerechtigkeit beitragen, wie das Pariser Klimaabkommen, die Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und die Ratifizierung der Wanderarbeiterkonvention. Neben der konsequenten Verwirklichung und Finanzierung feministischer Außen- und Entwicklungspolitik, muss eine intersektionale Antidiskriminierungspolitik in der globalen Wirtschafts- und Handelspolitik priorisiert werden.

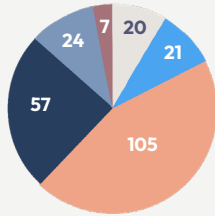
## Prognostizierte Folgen des Klimawandels für Frauen\* und Mädchen\* im Jahr 2050

Bei einem Temperaturanstieg von durchschnittlich 2,2 Grad



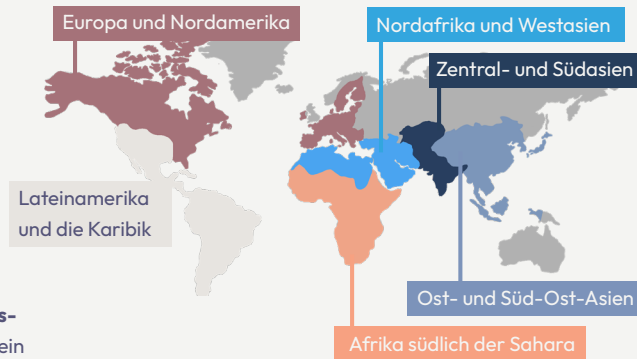
**160 Mio.**

Frauen\* werden weltweit unter **extremer Armut** leiden



**240 Mio.**

Frauen\* werden weltweit von **Ernährungsunsicherheit** betroffen sein



Alle Forderungen der CEDAW-Allianz Deutschland



Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Quelle: UN Women and United Nations Department of Economic and Social Affairs, "Progress on the Sustainable Development Goals: The gender snapshot 2023", 2023

Stand April 2024

# Gegen Mehrfachdiskriminierung / für Vielfalt

Die UN-Frauenrechtskonvention CEDAW verbietet Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der Geschlechtsidentität. Dabei betrifft geschlechtsspezifische Diskriminierung nicht alle gleich und nicht nur cis Frauen<sup>1</sup>: Frauen und Mädchen, intergeschlechtlich geborene Frauen und Mädchen, ebenso wie trans\* und nicht-binäre Personen aller Geschlechter können mehrfache strukturelle Diskriminierungen erfahren – etwa aufgrund von Rassismus, Behinderung, Queerfeindlichkeit, Flucht- oder Migrationsgeschichte, Aufenthaltsstatus, Armut, Wohnungslosigkeit, Alter oder Religion. Daher erfordert die konsequente Umsetzung von CEDAW eine intersektionale Perspektive in allen Lebensbereichen, die diese Diskriminierungen mitdenkt und zu deren Beendigung beiträgt.

**1** *Cis bezeichnet Menschen, die im selben Geschlecht leben, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.*

## Forderungen und Ziele

Mehrfach marginalisierte, sowie intergeschlechtlich geborene Frauen und Mädchen, trans\* und nicht-binäre Personen aller Geschlechter sind verstärkt besonderen Formen der Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt. Das wird politisch in der Regel nicht berücksichtigt. Es fehlt ein verpflichtendes intersektionales Gesamtkonzept, das die vielfältigen Formen der Diskriminierung bekämpft. Zudem braucht es die Etablierung umfassender Daten in Statistiken von intergeschlechtlich Geborenen. Um alle Betroffenen vor geschlechtsspezifischer Diskriminierung zu schützen, fordert die CEDAW-Allianz Deutschland einen Dialog zwischen allen Ministerien von Bund und Ländern mit Beteiligung der Zivilgesellschaft. Es braucht Weiterbildungen, um diskriminierende Strukturen abzubauen und den Zugang von mehrfach marginalisierten Personen zu ermöglichen.

## Körperliche Gewalterfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und trans\* Personen

Anteil an Personen, die aufgrund ihrer lesbischen/bisexuellen Lebensweise oder aufgrund ihres Trans\*-seins körperlich angegriffen wurden



**6,4 %**

der lesbischen und bisexuellen Frauen und trans\* Personen insgesamt



**24,8 %**

der Persons of Color, die lesbisch, bisexuell oder trans\* sind



**25,7 %**

der trans\*- Personen

Quelle: LesMigraS, „...nicht so greifbar und doch real“, 2012



**CEDAW ALLIANZ**  
DEUTSCHLAND

Die CEDAW-Allianz Deutschland besteht aus über 30 Nicht-regierungsorganisationen und beobachtet kritisch die Umsetzung von CEDAW in Deutschland.



[www.cedaw-allianz.de](http://www.cedaw-allianz.de)



[kontakt@cedaw-allianz.de](mailto:kontakt@cedaw-allianz.de)



Instagram



LinkedIn